

US5 ~ A New Titanic Version

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Something between us	2
When Lonlyness feld youre heart with pain, then search for someone who heal it	5
Trust in me and you're wishes can come true...	8
Heaven must be missing an Angel	12
Even when you'd like to go..	17
Run Away	20
Destiny and Faith	23

Something between us

Chapter One – Something between us

Wir schreiben das Jahr 1916, die Tochter eines reichen Geschäftsmannes, Hillary und ihr Verlobter Keith beschlossen von England nach Amerika zu segeln. Da seid ein paar Jahren ein neues Schiff gebaut wurde, dass alle Anderen übertreffen sollte, wählte der Braunhaarige dieses aus, damit die Fahrt für Hilary unvergesslich würde. Was er nicht wusste, dass sollte sie tatsächlich werden....

Nach ein paar Stunden Fahrt kam Hillary an dem Hafen an, wo ihre Reise beginnen sollte. „Wow... beeindruckend..“ kam es von dem Mädchen, dass gerade mit einem Fuß aus der Tür gestiegen war. Keith, der gleich hinter ihr stand, nickte und grinste leicht, als er die Fahrkarten zückte.

Zum selben Zeitpunkt waren 5 Jungen, die aus Amerika nach England gereist waren, um dort Karriere zu machen, auf dem Weg ins Heimatland, um dort Fuß als Musikgruppe zu fassen. Sie hatten keinen Erfolg, da sie nicht, wie die anderen Gruppen Instrumente spielten, sondern einzig und allein aus ihren Gesang bestanden. Zwar erklangen wunderschöne Stimmen, aber das interessierte die prüden Briten nicht. Amerikaner, von denen viele Ausländer waren, hörten sich des Öfteren Akapella Versionen an. Als die 5 mit den letzten Schillingen und dem Versprechen, als Bordgruppe aufzutreten, die letzten Karten für die Fahrt ergatterten, rannten sie so schnell sie konnten, von einem zum nächsten Steg, um noch pünktlich anzukommen. Sogleich standen sie auch schon auf dem Deck des Luxusschiffes und schauten sich um. Richard, das jüngste Mitglied der Gruppe beschloss sich alleine auf die Suche nach interessanten Dingen zu machen. Vor lauter Vorfreude und dem fetten Grinsen, dass er immer hatte, begutachtete er alles, rannte über Bord und sah sich erst mal an, wie erstaunlich doch alles dort war. Tollpatschig wie der Blonde war, trat er immer wieder in Fettnäpfchen und machte so manchen Mist. Da er nicht vor seine Füße geschaut hatte, entdeckte er auch nicht Hilary, die dort mit ihrem Zukünftigen Keith stand und ziemlich gelangweilt schien. „I’m so Sorry...“ murmelte er und bat ihr eine Hand an, damit sie aufstehen konnte, da er sie umgerannt hatte Nicht schlecht, dachte sie sich, als sie in seine tiefblauen Augen sah. „Nicht schlimm, aber sagt mir, warum habt ihr es so eilig?“ Wollte die Blonde wissen und lächelte den jungen Mann an. Als der Blonde doch noch rasch die Antwort bekam, lächelte er zurück, allerdings antworten konnte er nicht. Zu schnell wurde das Mädchen von Keith weggezogen. „Ich wollte mich doch bloß nett unterhalten.“ Fauchte sie Keith an. Dieser jedoch flüsterte zu ihr: „Tze, die wollen doch alle nur das Eine, bleib gefälligst bei mir und rede nicht, wenn ich es dir nicht erlaube.“

Sichtbar unzufrieden ließ sie sich in der Zwischenzeit auf einem Sofa in ihrer Kabine, die sie erreicht hatten, nieder. Gedankenversunken ließ sie den Kopf in die Hände sinken, die sie auf ihren Knien aufgestützt hatte. „Wie gerne wäre ich ein einfaches Mädchen...“ seufzte sie.

Hill wollte einfach ein gewöhnliches Leben als Sängerin leben und nicht als einsame Ehefrau verkümmern. Zu ihrem Glück war ihr zukünftiger Mann mittlerweile schon zu einem wichtigen Meeting in der Schiffskantine unterwegs und ließ sie alleine. Der

perfekte Moment um alles hinter sich zu lassen und sich in ,ihren' Raum zu schleichen. Doch sie meinte damit nicht ihre Räumlichkeiten, die man allgemein als Zimmer verstand, nein, sie wollte sofort zu den Musikern. Als sie nach einem kurzen Fußmarsch diesen Teil des Schiffes betrat, war sie die einzige Frau. Sie schaute sich um und sah sofort den jungen Mann, der sie vorhin an Deck angerempelt hatte. „Hallo..“ flüsterte diese schüchtern, da sie von Allen angestarrt wurde. Nach einiger Zeit spielten sie dann wieder und versuchten Hillary zu ignorieren, beziehungsweise sie mit einzubeziehen. Richard, der natürlich auch hier auf dem Deck hauste, da er Musiker war, setzte sich gleich mal neben den Neuankömmling. „Was zieht Euch hier hin?“ Fragte er das Mädchen. Hillary musterte erst mal aufmerksam den Schützen und verschluckte förmlich die Worte die sie sprechen wollte. „Ich hm... wissen Sie, ich denke ich bin hier, weil ich Musik über alles liebe.. und ich..“ Kramte sie förmlich in ihrem Wörterbuch ihres Köpfchen nach. Doch anstatt fort zu fahren, verstummte sie nun völlig. Am Besten erst mal gar nichts sagen, dachte sie sich. War vielleicht auch besser so gewesen. Auch wenn man es Hill nicht ansah, sie hatte es doch faustdick hinter den Ohren. Allerdings durfte sie das nicht zeigen, schließlich hatte sie den Ruf ihres Vaters auf ihren Schultern lasten. Die Zeit der Ruhe nutzte sie, um sich etwas zu besinnen. Sie war frisch verlobt und zog es vor sich fort zuschleichen, anstelle sich ihren Problemen zu stellen und mit Keith zu reden. Dafür war sie zu feige gewesen. Das hübsche Mädchen begutachtete die Musiker und lauschte aufmerksam den Instrumenten im Hintergrund, die nacheinander erklangen. Zwischendurch konnte man die Stimmen der Vier Freunde von Richard hören. Das Klavier begann eine Melodie zu spielen. Nach einer Weile wurde sie durch eine zarte, aber wohl bekannte Stimme aus ihrer kreativen Phase gerissen und sie sah dem blonden Jungen neben sich direkt in seine eisblauen Augen. Doch sie waren nicht kühl, sondern voller Wärme. „Hm? Ich hab nicht zugehört..“ musste sie dann gestehen. Ja, das hatte sie wirklich nicht. Irgendwie zu beschäftigt in Gedanken merkte sie nie, was um sie rum passierte. „Ich fragte, ob du Lust hättest, auch mal zu singen“ wiederholte er sich dann netterweise. „Sicher, aber nicht alleine.“ War ihre kurze, undurchdachte Antwort. Sie wollte sich da wirklich vor den ganzen Kerlsbildern auf die kleine Bühne stellen und singen? „Hier ist ein Text“ meinte sie dann noch, erhob sich mit ihrem schwerem und pompösen Kleid von der Couch und stellte sich mit dem 18-Jährigen auf die Bühne. Etwas irritiert sagte sie dem Pianisten, was er denn spielen sollte und begann zu singen. Erst sah Richard sie erstaunt an, doch setzte dann mit seinem Teil des Songs ein. Grinsend wurden die Lyrics einfach zu einem Duett performt, was die jungen Männer auf ihren Plätzen zum Mitmachen bewegte.

Als sie das letzte Wort ausgesungen hatte, wurde sie auch schon von den Jungs jubelt, die ihr so was niemals zugetraut hatten. Sie packte ihren Block, auf dem sie alles aufgeschrieben hatte, zurück in ihre Tasche, die sie immer bei sich trug und setzte sich auf die Couch zurück.

„Du bist gar nicht mal so schlecht für ein Mädchen.“ Meinte ein Junge aus dem Publikum, der mit Applaudieren beschäftigt war. „Danke“ erwiderte sie sarkastisch. Noch ein paar mal dankend, verließ sie dann den Raum. Dabei hatte sie völlig ihren Kopf vergessen. Irgendwas machte ihr das Leben schwer. Es spukte allerdings erst seid heute in ihrem Kopf herum. Der Musiker, der sie andauernd ansprach, ließ sie einfach nicht mehr los.

Wieder im Zimmer angekommen, setzte sie sich erschöpft auf den Stuhl vor ihrer Kommode und begann sich die Haare zu kämmen. Ein paar Minuten später tauchte

dann auch Keith auf, der sich fertig auf dem Bett niederließ. „Hallo Schatz..“ murmelte die Amerikanerin. „Hallo, was hast du in der Zeit gemacht in der ich abstinent war?“ fragte er das Mädchen, als hätte er sie durchschaut. „Ich? Ich sah mich lediglich auf dem Schiff um, um mich hier ein Wenig auszukennen.“ Erwiderte sie. „Ich habe gehört, du warst in der Musikkabine..“ fuhr er fort. Okay, er hatte sie gehabt. Mist, was sollte sie jetzt sagen? Er hatte ihr ausdrücklich verboten sich dort aufzuhalten, da er es für zu gefährlich seines Rufes wegen, hielt. „Ich sah mich wie gesagt bloß um“ meinte Hill kratzbürstig und stand von ihrem Hocker auf, um sich auf den Weg ins Bad zu machen. Keith sah dann bloß noch ihrem Kleid nach, das mit ihr langsam in der Badkabine verschwand. Sie sah sich nachdenklich im Spiegel an und feuchtete ihr Gesicht an, um wieder einen klaren Kopf zu bekommen. Wow, sie hatte heute erst diesen jungen Kerl kennengelernt und dieser hatte ihr schon jetzt einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Seufzend nahm sie ihre Tasche, die sie immer am Waschbecken stehen hatte und in der ein paar Körperpflegemittel und ihre Kosmetikartikel enthalten waren. Hill griff einmal rein und holte ihr Shampoo und ihr Duschgel heraus, das sie auf die Wanne, die ebenfalls dort stand, stellte. Erleichtert entledigte sie sich ihren Klamotten und stieg in die mit warmen Wasser gefüllte Badewanne. Ihre von der Wärme leicht angeröteten Wangen leuchteten schon förmlich. Nach diesem Bad brause sie sich ab, um ebenfalls auch den letzten Schaum aus Haaren und Körper zu waschen. Fertig damit stieg sie aus der Dusche aus und setzte sich auf den Rand um sich die Haare zu Kämmen und anzutrocknen. Mit einem Handtuch in der einen Hand und der Bürste in der Anderen, bearbeitete sie ihre Haarpracht und stellte sie in Form. Nachdem das auch erledigt worden war, stand sie auf um alles wieder zu verstauen und sich zu ihrem Verlobten, der auf dem Bett saß und auf sie wartete, zu gesellen. „Hier bin ich wieder...“ murmelte sie und ließ sich erschöpft auf dem Bett nieder. Keith machte sich dann auf den Weg ins Bad und ließ sie alleine, was Hillary zum Träumen anregte.

When Lonlyness feld youre heart with pain, then search for someone who heal it

Chapter Two – When Lonlyness feld you're heart with pain...
...then search for someone who heal it.

Am nächsten Morgen wachte Hillary alleine auf und fand neben sich bloß einen Zettel. Auf diesem stand: 'Ich bin wieder unterwegs, sei so lieb und lass ein Portrait von dir malen. Keith~' „Ein Portrait?“ fragte Hill in den Raum, ohne eine Antwort zu erwarten. Okay, dann will ich mich mal auf den Weg machen, dachte sie und bekam von ihren Hausmädchen, die im Ankleideraum auf sie warteten, ihr Kleid übergezogen. „Vielen Dank.“ Lächelte sie und begab sich aus der Kabine. Sie dachte, dass es sicher nichts ausmachen würde, wenn sie sich für ein paar Minuten zu den Musikern begeben würde. Nach ein paar Minuten Fußmarsch kam sie an dem Zimmer an und betrat es. „Guten Morgen.“ Meinte sie und streckte sich. Irgendwie kam ihr das Ganze schon jetzt vertraut vor. „Guten Morgen...“ kam es von dem Ältesten der Truppe, der an einem Text zu schreiben schien. „Wo ist der Rest der Truppe?“ wollte Hillary wissen. „Die? Sie müssten auf der Couch liegen.“ Grinste er und deutete auf die Genannte. „Ah.. okay..“ dropte die Blonde und nahm einfach Platz. „Ist doch okay, wenn ich etwas hier bin, ja?“ wollte sie wissen. Doch bevor der Brite antworten konnte, kam Richard aus dem Badezimmer, mit einem undefinierbaren Grinsen auf den Lippen. „Ah Sie schon wieder.“ Kam es dann wieder von ihm. „Genau. Ich hoffe ich störe nicht.“ Lachte sie. „Wie könntet Ihr.“ Erwiderte er. Nach einem netten Smalltalk wurden sie von dem dunkeln Herrn der Band gestört. „Turteln könnt er später, jetzt wird trainiert.“ Meinte er mit verdrehten Augen. „Ist der immer so gut drauf?“ Fragte Hillary Izzy. Dieser nickte nur grinsend und das ziemlich komisch. „Ich will Euch was zeigen...“ meinte Richie zu dem einzigen Mädchen, die darauf nur nickte. „Okay, was habt Ihr vor?“ wollte sie wissen. Der andere Blondie, der nur mit den Augen klimperte, wollte seinen Freund noch mal darauf hinweisen. Dass eigentlich Trainingszeit war, die er da gerade verplemperte. Doch er bekam keine Antwort, da die Beiden schon aus dem Raum verschwunden waren. „Ob das gut geht...?!“ meinte Jay, der den Kopf schüttelte. Er hatte schon bemerkt, dass da bestimmte ‚Sympathien‘ zwischen Hill und Rich waren. „Ja, ich hoffe, dass das ganze nicht in einem großen Desaster endet, wie immer bei dem Jungen..“ meinte Mikel, der noch leicht verwundert über den schnellen Abgang des Schützen war.

„Wir werden ja sehen..“ seufzte Richie's bester Freund.

„Wir werden ja sehen...“

.....

Richie zog Hillary über das halbe Schiff, bis sie in einen kleinen Raum kamen. „Und was soll ich hier?“ meinte die Amerikanerin verwundert. Als der Blonde das Licht, in Form von Kerzen angemacht hatte, stand dort ein großes Klavier, dass förmlich zum Spielen einlud. „Wow... es ist wunderschön hier..“ staunte sie. Mit leuchtenden Augen stellte sie sich vor das Klavier um darüber zufahren. „Woher wusstest du, dass das hier ist?“ fragte die Blonde leicht verwundert. „Sagen wir es so, ich habe es geahnt, lass uns singen.“ Lachte er und setzte sich auf den Stuhl vor dem Klavier und begann zu

spielen. „Love this melody..“ meinte Hillary in ihrer Muttersprache und wusste, dass er es verstand. „Watch my Life, pass me by. In the review mirror. Picutres frozen in time, I've be coming clearer I don't wanna waste another Day. Stuck in the Shadow with my mistakes.“ sang sie. „I've been dying inside little by little...“ Langsam merkte sie, wie sehr sie der Schütze inspirierte und dichtete das Lied einfach weiter. „I would be, you can have, what's left of me....“ Nachdem die Beiden mit dem Lied am Ende waren, konnte Hillary die Tränen einfach nicht mehr unterdrücken. „I don't wanna cry, I'm so Sorry.“ seufzte sie hilflos. „I'ts alright...“ murmelte der Blonde und umarmte das Mädchen. Wie ein kleines Kind vergrub sie ihr Gesicht in seiner Schulter. „I protect ya, don't care..“ versuchte er sie zu beruhigen, was auch von ein wenig Erfolg gekrönt war. „Thanks..“ kam es von ihr und sie beruhigte sich etwas. Nach einer Stunde Singen war es Zeit für Hill den Raum zu verlassen. „Ich muss zurück zu Keith..“ meinte sie unglücklich. „Dein Mann?“ wollte der Schütze wissen. Mittlerweile wurde sich gestattet sich zu duzen. „Nein, mein Verlobter, Mehr oder Weniger...“ lächelte sie schwach und erschrak als sie dem Jungen berichtete, dass sie doch eigentlich mit einem Portrait nach Hause kommen musste. „Damn.. das hab ich ganz vergessen...“ fluchte sie. „Kein Problem, ich bin zwar nicht der beste Zeichner, aber ein Portrait bekomme ich noch hin.“ Grinste der Blonde und bat ihr an sie zu malen. Hillary nickte und meinte, er solle einfach mit in ihr Zimmer kommen und es dort für sie fertig stellen. „Folge mir.“ Meinte das Mädchen und führte ihren Besuch in ihre Kabine, in der sie ihm sofort die Leinwand aufbaute und genug Material zum Arbeiten aufstellte. Direkt als alles aufgebaut war, begann der Schütze und das mit voller Hingabe. Er war so konzentriert, dass er nicht einmal hörte, wie es an der Tür klopfte. „Wait, ich mache gerade die Tür auf.“ Meinte Hill und stand auf, um dieses zu tun. In dieser Tür stand jemand wohl bekanntes. „Ich glaub das nicht.“ Kreischte Hillary und fiel einer jungen Frau, die sie leicht überfahren ansah in die Arme. „Was machst du denn hier?“ fragte die Zimmerbesitzerin und bekam nur ein: „Wirst du schon früh genug erfahren...“ zurück. Doch das Ganze wurde erst mal nach hinten verschoben sich einfach herzlich begrüßt. „Komm doch rein, Saskia.“ Lachte die Blonde und ließ sie an sich vorbei. „Du hast besuch?“ bemerkte der Neuankömmling dann, als sie sich das Zimmer betrachtete. „Nicht schlecht, ist das Keith?“ grinste sie frech. „Nein, das ist Richard.“ Antwortete sie grinsend und stellte die Beiden erst mal einander vor. „Nett Sie kennen zu lernen.“ Entgegnete der Blonde und grinste ebenfalls. Doch diese Grinserunde wurde unterbrochen, als Hillary darauf hinwies, dass das Portrait noch fertig gemacht werden musste und linste einfach mal auf die Leinwand. „Hm... meinst du, du kannst da noch wen einfügen?“ wollte die 16-Jährige wissen und bekam ein Nicken als Antwort. „Dann füge sie auch noch ein.“ Lachte sie und zog einfach Saskia zu sich auf das Kissen, dass auf dem Boden lag und zum Posen perfekt war. Das andere Mädchen konnte sich vor lauter Übermut ihrer Freundin gar nicht halten und wurde einfach runtergezogen. „Nett, dass man hier auch noch gefragt wird.“ Knurrte sie und schielte zu ihrer Freundin rüber.

Doch nach einiger Zeit waren dann die Beiden Köpfe und die Oberkörper fertig. Der Unterkörper war skizziert und somit die meiste Arbeit getan. Sie saßen nun schon zwei Stunden einfach rum und da Hill ziemlich hyperaktiv war, wollte diese sich endlich bewegen und quengelte: „Ich fühle mich, wie ein lebendes Kunstwerk..“

Am Ende und das Kunstwerk dauerte mehrere Stunden, sah man die Beiden auf dem Boden knien, sich fest umklammern und aus dem etwas geschocktem Gesichtsausdruck von Saskia wurde schnell ein Lächeln gezaubert. „Das sieht ja wunderschön aus..“ strahlte Hillary, die sich erst mal wieder sämtliche Wirbel

einrenken musste, da sie einfach nicht lange still sitzen konnte. „Finde ich auch.“ bewunderte Saskia das Gemälde und meinte, dass sie noch nie besser ausgesehen hätte. „Liegt wohl daran, dass du nie lachst.“ Fiel ihr Hill ins Wort und grinste. „Nur weil du immer dein 100 Karat Lächeln drauf hast, heißt das nicht, dass Leute, die ‚normal‘ sind, nicht lächeln.“ Erwiderte diese trocken. „Ruhig Mädels.“ Meinte Rich, der natürlich wusste, dass das ganze nur Spaß war, aber er konnte einfach nicht mit ansehen, wie die Beiden sich da zerpflückten. „Aber wisst ihr was? Wen ihr heute Abend raus kommt, könnt ihr bei uns mitfeiern. Heute wird Party gemacht.“ Grinste der Schütze und zwinkerte den Ladys zu. „Hm... okay, wir werden es uns überlegen.“ Meinte Hill darauf. Um sich zu bedanken, gab sie dem Blonden noch einen Kuss auf die Wange und kurz darauf verschwand dieser wieder, da er sich um seine Band 'kümmern' musste. Als er dann aus dem Raum war, begann eine sehr interessierte Diskussion zwischen Hillary und Saskia. „Süß der Kleine, was läuft da?“ grinste die Deutsche. „Was?“ wollte die Amerikanerin wissen und lief rot an. „Ach was, da läuft nichts. Nicht, dass ich ihm abgeneigt wäre, aber ich bin ja... na ja versprochen, du weißt schon.“ Seufzte sie und grinste gleichzeitig ihre Freundin an. „Hat er ein paar süße Freunde?“ wollte diese wissen. „Du kannst auch an nichts anderes denken, kann das sein?“ lachte die Blonde und ließ sich auf ihrem Bett nieder. „Hör mal, ich bin erwachsen, zumindest so halb, also, ich darf das~“ antwortete die andere Blonde und setzte sich neben ihre Freundin. „Du scheinst ja nicht besonders von deinem Verlobten angetan...“ fuhr das Mädchen fort. „Ja, da magst du Recht haben. Er ist ja lieb und meint es auch nur gut, aber ich bin noch jung und will mein Leben genießen, ohne die ganze Zeit nach Regeln zu leben und nur nach der Nase eines Anderen zu tanzen. Und wenn man erst mal verheiratet ist, endet man als einsame Hausfrau und verrottet da. NEIN Danke, ich möchte selbst meine Fehler machen, die Entscheidungen treffen... das ist so unfair..“ jammerte sie. Auch wenn sie immer Kontakt über Briefe mit ihrer Freundin hatte, wusste diese nicht, dass die Amerikanerin so schlecht dran war.

Als der Schütze das Zimmer seiner Band betrat, wurde er schon sehnsüchtig erwartet. „Was hast du solange gemacht?“ fragte der Älteste, Jay. „Hast du sie klargemacht?“ kam eine sehr interessierte Frage von Izzy. „Spinnst du?“ murrte Chris, der zu seinem Freund hielt. Mikel schüttelte nur den Kopf und sah aus einem Fenster nach Draußen. „Nein, ich war ausnahmsweise ganz lieb. Ich habe ihr nur etwas gezeigt und bin noch mit auf ihr Zimmer um sie zu portraituren Aber was interessiert euch das eigentlich?“ dropte er und ließ sich erschöpft auf das Sofa im Zimmer fallen. „Bastard.“ Knurrte Mikel, der dadurch erst mal fast von dem selbigen gefallen wäre. „Maaan, hat man hier nicht mal seine Ruhe?“ murrte er weiter und verließ nach einiger Zeit das Zimmer. „Ist der wieder so schlecht gelaunt?“ wollte Izzy wissen und nahm dessen Platz ein. „Keine Ahnung, er wird schon seine Gründe haben.“ Seufzte Jay. „Hast du sie für heute Abend eingeladen?“ fuhr dieser fort. „Ja, habe ich. Sie hatte auch eine Freundin dabei, also ist möglich, dass sie mitkommt.“ Grinste der Blonde. „Dann lasst uns alles wenigstens halbwegs aufräumen und die Party vorbereiten.“ Meinte Blondie Nummer zwei und schmiss den knurrenden Rich und den pöbelnden Izzy vom Sofa, um dieses in Ordnung zu bringen. Jetzt war erst mal Aufräumen angesagt...

Trust in me and you're wishes can come true...

Chapter Three - Trust in me and you're wishes can come true...

Noch bevor Hilary die Leinwand und die benötigten Utensilien ihres Portraits entfernen konnte, stand ihr Verlobter in die Tür und fragte wer dieses blonde Mädchen an ihrer Seite wäre. „Das ist Saskia, eine alte Freundin.“ Erwiderte sie. Das Ganze kam ziemlich lustlos und trotzig rüber, was Keith natürlich nicht entging und dieser sich auffällig räusperte. „Hat dein Zukünftiger was am Hals?“ meinte Saskia und grinste sich einen ab, als sie dessen Reaktion sah. Der Jenige stand ziemlich pikiert im Raum und sah das Mädchen geschockt an. „Nein, aber wir wollten doch gerade los, nicht?“ meinte Hillary und wollte sich einfach schnell aus dem Raum machen und die Situation hinter sich lassen. „Was, du willst gehen, wohin?“ wollte Keith wissen, der sich wieder eingemischt hatte. Doch ohne Antwort verschwanden die Beiden, da Saskia nach Hills Arm gegriffen und sie rausgezogen hatte. „Bist du wahnsinnig?“ fragte die geschockte Amerikanerin. „Ach was, lass ihn doch..“ grinste die Ältere der Beiden und meinte zu ihr, dass sie auch mal Spaß haben sollte. „Und was ist mit meiner Abendbekleidung? So kann ich ja schlecht gehen...“ seufzte Hillary. „Lass mich nur machen..“ meinte ihre Freundin und zog sie mit in ihre Kabine, um ihr dort einen ganz andere Stil zu verpassen. „Was sind das denn für Sachen?“ wollte das Mädchen wissen, während die 18-Jährige immer noch an ihr rumschusterte. „Die hab ich von meinem Besuch in London.“ Grinste sie und ließ ihre Freundin mal völlig anders aussehen. Erschreckt sah die Blonde ihr Gesicht im Spiegel an. „Is that me?“ fragte sie in ihrer Muttersprache und bekam nur ein Nicken als Antwort. „Wow... so anders..“ meinte die umgestylte und betrachtete sich mal von allen Seiten, damit ihr auch wirklich nichts entging. Nach mehreren Fragen, ob Saskia ihren Verstand an der Rezeption abgegeben hatte, wurde das Mädchen auch noch in die Musikkabine geschleppt, die deutlich durch einen lauten Krach in Erscheinung trat. „Wenn du mich blamierst Mädchen, dann bist du so was von dran..“ lachte Hill, die sich mehr oder weniger freiwillig in die Kabine schieben ließ. Dort sah man 4 rumhüpfende Kerle 2 Mädchen und einen ziemlich gelangweilten blonden jungen Mann auf der Couch sitzen, der Löcher in die Luft starrte. „Ist das nicht dein Romeo?“ fragte die Deutsche und schob Hill ein paar Meter weiter, bis sie fast neben dem Schützen saß. Hustend und nach Aufmerksamkeit des Blondes suchend, sah sie ihn an. „What?“ gab dieser nur perplex von sich. Er hatte nicht damit gerechnet, dass sie es wirklich schaffen und sich aus dem Zimmer von Keith schleichen würde. „Du.. hier?“ fragte er erstaunt und leicht entsetzt. „Ich dachte ich sollte dich besuchen.“ Grinste sie als Antwort und ließ sich neben Blondie Nummer 1 nieder, damit dieser nicht mehr so traurig drein blickte. „Hey, alles in Ordnung?“ fragte das Mädchen und bekam kostenlos zur Antwort auch ein strahlendes Lächeln geschenkt. „Yeah.. Jetzt schon.“ lachte der Blonde und musterte das Mädchen neben ihm genau. „Was hast du denn gemacht? In eine Kiste mit Puder gefallen?“ grinste er sie an und bekam schon berichtet, dass Saskia, das andere Mädchen sie so ‚zugerichtet‘ hatte. „Looks good.“ Grinste der Schütze und verteilte noch weitere Komplimente, während sich die Deutsche auf Jungsjagd machte. Bevor die Männerwelt sie überhaupt registriert hatte, kam der Erste schon mit einem Getränk in der Hand an. Mikel reichte ihr den Drink und fragte sie, ob sie nicht vielleicht Lust hätte sich zu den jungen Männern zu gesellen, worauf sie nur

grinsend nickte.

Einfach typisch Saskia, sobald sich was machen ließ, wurde das auch ausgenutzt. Sie griff nach dem Drink und gesellte sich zu den Jungs und wurde da auch schon nett empfangen. Wenigstens musste sich Hillary nun keine Gedanken machen, oder Schuldgefühle, wenn sie mit Richard den Raum verlassen würde, woran sie gerade waren. Keiner der Partygäste hatte bemerkt, dass sie weg waren, zu sehr wurde gefeiert und Saskia war auch schon mit dabei sich richtig einzuleben.

Richie zog das Mädchen an der Hand wieder fast durch das ganze Deck, bis sie wieder vor dem Raum ankamen. „Oh Yeah, ich liebe den Raum.“ Grinste die Blonde und ging mit dem Schützen rein und schloss die Tür ab. Denn wenn Keith sehen würde, dass sie mit einem Jungen alleine in einem Raum war, würde dieser sicherlich ausrasten, auch wenn man es in dem Fall verstehen würde. Doch statt wie beim letzten mal nur ein Klavier in einem sonst leeren Raum vorzufinden, konnte das Mädchen ihren Augen nicht trauen. „My Gosh...“ meinte sie und sah sich total verwirrt und grinsend im Raum um. Auf dem Boden sah man versetzt Kronleuchter und einzelne Kerzen die mit Rosenblättern geschmückt waren. „Was wird hier gespielt?“ wollte das Mädchen wissen und lief erst mal durch den Raum, um diese Atmosphäre zu genießen. „It's just... wonderful...“ staunte sie nicht schlecht und ließ sich auf einer roten Couch in der Mitte dieses Zimmers nieder. „Ist das etwa alles für mich?“ wollte sie wissen und strahlte förmlich. „Ja, ich dachte mir, dass du das verdient hast.“ Grinste der Junge. Schließlich dauerte die Fahrt auch nur noch knapp drei Wochen (ich mach sie mal länger lol) und diese Zeit wollte wohl genutzt werden. „Crazy, amazing..“ haute sie ein Wort nach dem Nächsten raus und konnte das Ganze einfach nicht fassen. Doch irgendwie ließ sie der Gedanke, dass das Alles was zu bedeuten hatte und nicht nur ein netter Gedanke war, nicht los. „Aber sag mal, willst du mir damit was sagen?“ fragte die Blonde ernst und wartete auf eine Antwort. Doch anstelle der Antwort, setzt er sich zu ihr und nahm ihr Kinn in seine Hände und sah ihr genau in die Augen. Jetzt konnte selbst das Mädchen mit dem sonst so großen Mundwerk nichts mehr sagen. Allem Anschein nach, hatte es also was zu bedeuten. Zumindest würde das jeder normal Mensch auf einen Blick sehen, wenn er nicht gerade Hillary hieß und nie etwas kapierte, selbst wenn man es ihr schriftlich gab. Ohne weitere Worte und ohne Zeit zu verschwenden, schritt der Amerikaner nun entgültig zur Tat....

In der Zwischenzeit bei der anderen Blonden, den zwei Mädchen und den Jungs. Nach einiger Zeit bemerkten dann auch diese Leute, dass da zwei Personen fehlten. Saskia und Izzy grinsten sich einen ab, als ob sie genau wüssten, dass es ihnen mehr als gut ging. Der Rest aber, der Hill und Rich kannte, machten sich einige Sorgen, was nun gespielt wurde. Chris, der mitbekommen hatte, dass auf einmal sämtliche Kerzen fehlten, erklärte dann auch mal schnell, was da wohl gespielt war. Doch auch von den Neuigkeiten ließen sich die 7 nicht aus der Ruhe bringen und feierten weiter. Zwei Minuten später, waren die zwei Mädchen, plus Jay und Izzy auch aus dem Raum verschwunden, sodass die beiden übergebliebenen Jungs Saskia so nur für sich hatten. „Und du bist eine Freundin von Hillary?“ wollte der Blondie Nummer 2 wissen und legte einen Arm um sie, da sie zu dritt nebeneinander auf einer Couch saßen. Saskia in der Mitte und jeweils ein Junge auf jeder Seite. Jetzt wurde sich eingeschleimt, da sie wohl beiden ziemlich gut gefiel. Das machten sie dem Mädchen auch schnell klar, indem sie einfach irgendwas laberten, um sich interessant zu machen. „Willst du was essen?“ fragte der Blonde und hielt Saskia etwas zu Essen vor ihr Gesicht. Dankend nahm sie an und der andere Deutsche knurrte seinen

Artgenossen an und wollte ihm klar machen, dass er es auch auf sie abgesehen hatte. Doch Chris schien nicht besonders beeindruckt und begeistert schon gar nicht. Jetzt hieß es, wie es schon des öfteren der Fall war, sich anbieten und einfach versuchen den möglichst besseren Eindruck auf die Blonde machen. „Du scheinst deutsch zu sein, habe ich richtig geraten?“ grinste der einzige Blonde im Raum und legte sein unwiderstehliches Grinsen auf. „Du bist so billig.“ Fauchte Mikel seinen Freund an und machte dann das Angebot, sich auf das obere Deck zu verziehen, um sich besser kennen zu lernen. Aber da hatte er die Rechnung wohl ohne Chris' Charme gemacht, denn damit hatte er Saskia schon um den Finger gewickelt. „Lasst uns doch einfach zu dritt an Deck gehen und den Ausblick genießen.“ Machte die junge Frau ein Angebot, dass dann auch beide annahmen. Nach einiger Zeit gingen sie dann zusammen an Deck und wurden dort schon von einem wunderschönen sternenklaren Himmel empfangen. „Es ist wunderschön hier.. das war eine tolle Idee..“ lobte sie den schwarzhaarigen.

Wieder bei den beiden Blondes, ging langsam aber sicher das Temperament mit dem männlichen Geschlecht durch und er kam dem Gesicht von Hillary von Zeit zu Zeit immer näher, was dem Mädchen eine leichte Gänsehaut verpasste, die so schnell nicht vorbeigehen würde. Als er dann eine Hand von ihrem Kinn nahm, um sie an ihre Hüfte zu legen, verschlug es ihr nun ganz und gar die Sprache und ein undefinierbares Stottern verließ ihre Lippen. Nun nahm der Schütze endlich seine Chance wahr und presste seine Lippen auf Ihre. Wenn das Keith rausbekommen würde... Auf jeden Fall schien Hill dem Ganzen nicht abgeneigt und erwiderte den Kuss auch nach einigem Zögern. Nun zeichnete sich auf beiden Mündern ein leichtes Grinsen ab und noch bevor der Moment entgültig ausgekostet werden konnte, öffnete der Blonde einen Vorhang, um dem Mädchen das Mondlicht zu präsentieren. „Wow... Ich weiß gar nicht was ich sagen soll..“ säuselte sie leise und unverständlich, da ihre Lippen nur wenige Zentimeter von seinen entfernt war. Doch in dem Moment brauchte keiner der Beiden Wörter um sich zu verständigen. Eigentlich sollte es auch bei diesem Kuss bleiben, da jetzt schon die Gefühle der Beiden verrückt spielten, aber an dem Abend würde noch mehr geschehen. Der Blauäugige drückte das Mädchen sanft mit dem Rücken auf das Sofakissen, um sich dann über sie zu lehnen und ihren Hinterkopf mit einer seiner Hände zu stützen. Die Andere ließ er ihre Hüfte entlang streichen und seine Lippen berührten Ihre erneut. Nach und nach öffnete er die Knöpfe an dem Korsett ihres Kleides und strich erst den Ersten und dann den zweiten Träger über ihre Schulter. Auch die 16-Jährige benahm sich nicht ihrem Alter entsprechend und zog das Shirt, das einer Bluse ähnelte, nachdem sie die ersten Knöpfe geöffnet hatte, über seinen Kopf und strich mit einer Hand über seine Haare. Die nächste Stunde würden wohl keine Worte mehr nötig sein. Nach mehreren Anläufen und dem Aufsetzten der Beiden, dass sie sich gekniet gegenüber saßen, hatte der Schütze es geschafft, ihr schweres Kleid abzustreifen, dass sie nur noch ein einer Art Unterkleid auf dem Sofa saß. Diesem wurde sich entledigt, nachdem der junge Mann auch seine Hose ausgezogen bekam.

Nun legte der junge Mann die Träger ihres Bustiers über ihre Schulter und öffnete auch dies. Der Rest, verlief hinter verschlossenen Türen und das Einzige, was für die Anderen wohl zu hören war, waren die normalen Geräusche eines solchen Aktes. Eine halbe Stunde später, als alles sein Ende gefunden hatte, ließ sie sich erschöpft neben den Blondes auf die Couch fallen. Dieser strich sich ebenfalls total geschafft durch die Haare und wischte so den entstandenen Schweiß von der Stirn. Nachdem eine

Wolldecke von dem Jungen über die Beiden gelegt wurde, schliefen sie auch schon ein. Das Einzige, was in diesem Raum daran erinnerte, waren wohl die Kleidungsstücke, die galant neben den halb abgebrannten Kerzen geworfen wurden.

Für Saskia war jetzt schon klar, dass sich da was zwischen den Beiden entwickelte. Man merkte das schon, als sie zusammen in einem Raum waren. Da stellte sich bloß die Frage, wie die Beiden das handhaben würden, denn sobald die Fahrt ein Ende finden würde, müsste das wohl oder übel, dank der Verlobung von Keith und Hill bedeuten, dass sie sich nie wieder sehen würden. Doch das waren momentan nicht die Sorgen der jungen hübschen Frau. Denn wer fühlte sich nicht prima und begehrt, wenn sich zwei nicht gerade unattraktive Männer um einen kümmerten. „Wisst ihr was, ihr gefällt mir.“ Grinste das Mädchen und fuhr einmal mit dem Zeigefinger über das Kinn von Mikel, um es dann bei Chris zu wiederholen. Es schien so, als wollte sie sich nicht zwischen den Verehrern entscheiden. Zumindest wollte sie das noch nicht. Erst sollten die Jungs komplett abgecheckt und der Beste ausgesucht werden, wenn überhaupt. Schließlich hatte niemand gesagt, dass sie überhaupt an den Bandmitgliedern Interesse hatte, auch wenn es sich erahnen ließ. „Geht mir nicht anders.“ meinten Blondie Nummer 2 und Mikel im Chor. Irgendwie war auch klar, dass die einzelnen in der Band sicher noch mit Zickenkrieg konfrontiert wurde und Zickerein auch nicht ausgeschlossen waren. Vor allem, als Mikel einen Arm um die Hüfte von Saskia legte und sich einen bösen Blick von Chris einfing.

Heaven must be missing an Angel

Es war spät geworden und keiner dachte mehr daran, sich in seine Kabine zu begeben. Bis auf die zwei Jungs, die Saskia umgarnten, was schon an Belästigung grenzte. Nach einiger Zeit der Diskussion, wurde das Mädchen doch zu ihrem Zimmer begleitet. Auch Chris und Mikel machten sich dann laut diskutierend auf in das Musikerzimmer. „Ich hab sie zuerst gesehen.“ Fauchte Chris, der sich nur ein Lachen seines Freundes einfiel. „Wage es ja nicht sie anzufassen.“ Meinte der Blonde weiter und beäugte Mikel ungläubig das er sich daran halten würde. „Was?“ fragte dieser genervt, als hätte er nicht mal mitbekommen, dass er angesprochen wurde und verbarrikadierte sich im Badezimmer, um dieses erst mal eine Stunde lang zu belagern. Blondie Nummer 2 nahm Platz auf der Couch, um dann wenige Minuten später einzuschlafen und sich ins Land der Träume zu begeben.

Eine Stunde lang war erst mal Ruhe bei den Beiden Blondes gewesen, da diese für heute genug Aufregung hatten. Doch nach dieser Zeit öffneten sich langsam Hillarys Augen und sie sah den Schützen an, der mit seinen Augen genau in Ihre blickte. „Auch wach?“ grinste dieser und strich Hill eine Haarsträhne aus dem Gesicht, die sich wohl dahin verirrt haben musste. „Yeah..“ gähnte sie leicht unsicher, da sie sich nicht mehr ganz im Klaren war, was sie da mit dem Blondem die ganze Zeit gemacht hatte. „Ich habe doch wohl nicht geträumt, oder?“ wollte sie sich doch noch mal Klarheit verschaffen und bekam ein eindeutiges Kopfschütteln als Antwort. Eigentlich hätte sie sich diese Frage auch sparen können, da das ja wohl mehr als klar war, schließlich lagen sie auf einem Sofa und das nicht einmal bekleidet. Vorsichtig richtete sich die Blonde auf, um auf die riesige Standuhr zu schauen, die in der Ecke neben dem Klavier stand. „Es ist spät..“ fasste sie zusammen und meinte noch, dass es sicher keinen Sinn mehr machte, sich jetzt noch auf ihr Zimmer zu begeben, da sie so oder so noch etwas von Keith zu hören bekommen würde. „Mach dir keine Sorgen, ich passe auf dich auf.“ Lächelte Richie und umarmte sie, nachdem er sich hinter sie gesetzt hatte. Eigentlich wollte sie auch nicht gehen, aber etwas in ihr sagte, dass alles zu schnell ging. Sie erinnerte sich an Saskia's Worte und an Keith, der sich sicher riesige Sorgen machte. „I have to go....“ Seufzte sie dann doch schließlich und bekam einen ungläubigen Blick zugeworfen. „Aber ich dachte...“ begann Rich, wurde dann aber von ihr unterbrochen, als sie, nachdem sie sich ihr Unterkleid übergezogen und ihr Kleid über ihren Arm gelegt hatte, unterbrochen.

„See ya..“ meinte sie schnell und ließ die Tür ins Schloss fallen.

Jetzt saß der Schütze dort wirklich wie bestellt und nicht abgeholt und verstand die Welt nicht mehr. „What's wrong with all these girls? Never understand them...“ seufzte er aus und fuhr sich durch die Haare, um alle Kerzen zu löschen, sich etwas überzuziehen und sich auch auf den Weg in die Kabine zu machen. Als er dort ankam, konnte er nur Chris und Mikel erkennen, die seelenruhig schliefen und wo Jay und Izzy waren, konnte er sich so oder so denken. Müde ließ er sich bei den beiden Schlafenden nieder, um sich dann auch schlafen zu legen. Doch er bekam verständlicherweise kein Auge zu...

Hillary rannte so schnell es in dem Zustand möglich war und konnte sich auch die Tränen nicht verkneifen, die sich ihre Bahnen über ihre Wangen suchten und schließlich

auf das Kleid tropften. Das hatte sie so alles nicht gewollt. Sie mochte Richard, das war ihr klar, aber war das wirklich das, was sie wollte? Tausende von Gedanken schossen ihr auf einmal in den Kopf und wollten auch nicht so schnell wieder weichen. „What have I done.“ murmelte sie vor sich hin, als sie den Gang nur noch schleichend Entlangschreiten konnte. Sie war sich sicher, dass sie Keith heute nicht mehr unter die Augen treten wollte und beschloss aus diesem Grund auf halben Weg umzukehren, um sich auf Deck unter dem Sternenhimmel Gedanken darüber zu machen, was sie wirklich wollte. Langsam und Schritt für Schritt ging sie an die Reling, um sich darüber zu lehnen und Gedanken zu versinken.

Gefühle von Schuld und Unsicherheit machten sich mehr und mehr in ihr breit und sollten sie auch die nächsten Stunden nicht in Ruhe lassen. Da sie so wieso diese Nacht nicht schlafen würde, begann sie ihren Block aus der Tasche zu kramen, die sie bei sich hatte und schrieb einfach drauf los.

Richard, der aufgestanden war, sah durch sein Fenster auf den Bug. Irgendwie zogen die Sterne immer seine Blicke auf sich. Verzaubernd und Beeindruckend beschrieb er sie immer. Auch diese Nacht, in der er keinen Schlaf fand, entschloss er sich, in ihnen Trost und die Erklärung dafür zu finden, was er getan hatte und wie er sich momentan verhielt. Erst als er eine junge Frau, nach Draußen schreiten sah, wurde ihm klar, was Hill für ihn bedeutete. Es war mehr, als alles was man sich vorstellen konnte. So etwas wie eine Vision, ein Zeichen. Irgendwie wurde ihm das alles zu sentimental und verwirrend, worauf er seinen Blick von dem Mädchen abwand, um eine Kerze zu entzünden, eine Art Füller und ein Blatt Papier zu holen und einfach aufschrieb, welche Eindrücke ihn gerade beschäftigten.

„Everytime I hear your Voice, Everytime I feel your Kiss, It tells me Heaven must be missing an Angel. Everytime I see your Face, I'm thinking you must be a Vision. Heaven must be missing an Angel.“ Bei jedem Wort das er schrieb, durchzuckte ihn ein Gefühl von Freude und Glück, das er in dem Moment nicht deuten konnte und so schnell es auch kam, blitzartig wieder erlosch und einem Gefühl der Leere wich.

Saskia sah es ebenfalls noch nicht ein schlafen zu gehen und merkte, dass sie gebraucht wurde. Also machte sie sich, nachdem die Jungs weg waren, auf den Weg auf das Außendeck, auf dem sie Hillary schon erahnte. Als sie jemanden oder etwas dort sitzen sah, war ihr sofort klar, dass es nur die Blonde sein konnte. Sie hockte sich zuerst vor sie, um sie anzusehen. Sie hob ihr Kinn an und sah direkt in ihre Augen, die sie anstarrten, wie die eines naiven Kindes. „What have I done?“ fragte diese zitternd, da sie lediglich ihr Unterkleid an hatte. Sie bekam die Jacke ihrer Freundin und wurde von dieser umarmt. „Ich weiß, was du getan hast.“ Flüsterte sie leise und wollte ihre Freundin beruhigen. „Du hast das getan, was dein Herz dir gesagt hat, du brauchst die keine Vorwürfe zu machen, du hast das Richtige getan.“ Lächelte die andere Blonde zu Hill, um dieser auch ein leichtes, aber echtes Lächeln auf die Lippen zu legen. „Geht doch. Und jetzt tu nicht so, als wäre die Welt untergegangen. Steh dazu was du gemacht hast.“ Wollte Saskia ihre Freundin aufmuntern und umarmte ihr Anhängsel erst mal. „Du hast Recht.“ Bekam sie als Antwort und Hillary ballte ihre Faust und schwor ihrem Rat zu folgen. Noch im selben Moment nahm Saskia Hill mit auf ihr Zimmer und bat ihr an, dort erst mal zu bleiben.

Am nächsten Morgen wachten die zwei, Mikel und Chris auf und blinzelten ihren Freund nur müde an, um ihn zu fragen, warum er noch wach war und wo er sein

Engelchen gelassen hatte. „Sie ist gegangen.“ Meinte Richard und sah die Jungs nicht an. „Hat’s nicht geklappt?“ fragte Mikel, der sich eigentlich sicher war, dass er Hill sicher hatte. Rich schüttelte den Kopf, löschte den Kerzenstummel und setzte sich aufs Sofa. Er wollte nicht auf die Frage antworten. Es machte ihn noch unsicherer. Doch eines hatte er sich diese Nacht geschworen, er würde um Hillary kämpfen und sie nicht einfach ziehen lassen. Erst als Chris, Richards bester Freund noch einmal eindringlich fragte, was denn nun gestern passiert war, bekam dieser auch Antwort, worauf ihm erst mal die Kinnlade runterklappte. „WAS?“ wollte Blondie Nummer 2 wissen und dachte, dass er sich tatsächlich verhöhrt hatte. „Du hast ihn richtig verstanden.“ Meinte Mikel altklug. Böse funkelnde Blicke tauschten sich zwischen den beiden Deutschen aus, bis Chris einen Arm um seinen Freund legte, um ihm zu raten bloß nicht aufzugeben und das er akzeptieren musste, dass sie Zeit brauchte, um sich zu entscheiden. Rich nickte, dachte aber doch, dass er es jetzt und nicht irgendwann, wenn es zu spät sein konnte, wissen wollte, was sie für ihn empfand.

Bei Hill und Saskia fing der Tag schon viel hektischer an. Schließlich musste das Mädchen sich überlegen, was sie zu ihrem Verlobten sagen würde und wie sie erklären sollte, wo sie die ganze Zeit gesteckt hatte. Sicher war Keith schon an Saskias Kabine vorbeigegangen, um Hillary zu suchen. Aus diesem Grund konnte sie ja schlecht sagen, dass sie sich dort befunden hatte. Eventuell gab es dann noch die Möglichkeit, dass die Beiden gerade zufälligerweise in der Zeit spazieren waren oder ihn einfach nicht gehört hatten. Aber bevor sie überhaupt zu Keith gehen würde, wollte sie sicher gehen, dass sie von Saskia begleitet wurde.

„Natürlich, ich lasse dich nicht alleine.“ Meinte das Mädchen. Frühstück musste heute wohl auch ausfallen, da Hillary keinen Hunger und Saskia selbst noch in Gedanken war. „Du sag mal, gehst du heute noch zu Richard?“ wollte sie wissen. „Heute? Ich weiß noch nicht, eventuell, schließlich bin ich ihm das schuldig..“ murmelte Hill reumütig. Woran Saskia dachte? – Wohl an die zwei jungen Männer, die sich gestern um sie gestritten hatten. Das Gefühl von beiden Deutschen umgarnt zu werden, missfiel der Blonden natürlich nicht. Und wenn man schon mal die Möglichkeit hatte, dann wollte man das auch ausnutzen und sich einfach die restliche Zeit mit beiden zu vertreiben. Schließlich war es noch eine Weile hin, bis die Titanic am Hafen anlaufen sollte. Langsam machten sich die beiden Mädchen auf den Weg, sich noch einmal bei Keith blicken zu lassen. Hill hatte sich fest vorgenommen, ihm die Wahrheit zu sagen. Also schritten sie den Gang entlang, den die Amerikanerin gestern Abend so fluchtartig verlassen hatte, da sie lieber auf das Außendeck wollte. Wie Blitze durchzuckten sich Bilder, die sich in ihrer Erinnerungen wieder zeigten, wie sie Richard das erste mal sah, bis zu dem gestrigen Abend. So ganz konnte sie immer noch nicht glauben, dass sie wirklich mit dem Schützen so weit gegangen war. Doch auch diese Ausrede würde nichts nützen. Sicher würde Keith schon einiges ahnen, vor allem, da er sie schon des öfteren auf den Schützen angesprochen hatte, da er Hill immer nett begrüßte. Sicher hatte ihr Verlobter nicht mit solch drastischen Neuigkeiten gerechnet, aber man konnte ihm ansehen, als er so nachdenklich auf dem Bett auf Hill wartete, als diese die Tür öffnete, dass er sich schon so seine Gedanken machte. Eine Hand am Kinn abgestützt und den Arm auf dem Anderen, wandte sein Blick sich langsam zur Tür und man konnte ihm sichtliche Erleichterung in den Gesichtszügen ansehen. „Hey...“ murmelte das amerikanische Mädchen, die sich gerade ziemlich schlecht fühlte. „Wo warst du?“ wollte Keith direkt wissen und ließ sich erst gar nicht von Saskia reinreden, die gerade erzählen wollte, dass Hill bei ihr gewesen war. „Ich war nicht hier, wie du sicher bemerkt hast. Ich war.....“ fing sie an zu stottern und verschluckte den Satz

förmlich. Es wollte einfach nicht über ihre Lippen. Sie konnte ihm nicht sagen, dass sie bei Richard gewesen war. Hillary senkte den Kopf und kniete sich vor Keith. „Ich war bei Saskia.“ Keith hob ihr Kinn an und schien ihr ein Lächeln zu schenken. „Ich habe mir Sorgen gemacht. Denk nächstens daran dich abzumelden, wenn du über Nacht wegbleibst. Du weißt doch, welche Typen hier zu Gange sind.“ Meinte ihr Verlobter, um sich dann langsam zu erheben und den Raum zu verlassen. Er verschwand ganz aus dem Zimmer und ließ die Tür einfach zufallen. „Ich dachte, du wolltest die Wahrheit sagen?“ meinte die Deutsche und beäugte ihre Freundin misstrauisch, da diese immer noch auf dem Boden kniete und nicht einen Mucks machte oder vor hatte sich wieder zu erheben. „Hey Blondie, beruhig dich erst mal. Ich glaube, es wird Zeit, dass du dich bei dem Jenigen entschuldigst, dem du wirklich Rechenschaft schuldig bist. Hillary nickte stumm, erhob sich langsam, da ihr Kleid auch noch nach unten drückte. Doch bevor sie zur Tür ging, an der ihre Freundin schon auf sie wartete, machte sie sich auf den Weg zu ihrem Nachttisch, in dem sie einen Schmuckschatulle hatte und legte den Verlobungsring, den sie von Keith bekommen hatte, ab. Wieder ohne auch nur ein Wort darüber zu verlieren, was sie vor hatte. Vorsichtig fuhr sie mit ihrem Zeigefinger über ein Medaillon, dass fein säuberlich eingeordnet war. „Mum..“ murmelte sie und erhob die Kette aus dem Kästchen, um es sich an ihr Herz zu halten und es dann umzulegen. Ohne weitere Worte zu verlieren, gingen Saskia und Hill den Gang zur Musikkabine entlang, um dort an die Tür zu klopfen und durch die dünnen Türen einem Gespräch zu lauschen. „Ich rate dir, dass du die Finger von ihr lässt, sonst gnade dir Gott.“ Brüllte eine wohl bekannte Stimme. Hillary riss die Augen auf und zog Saskia mit in eine Putzkammer, die sich neben der Kabine befand, da diese Stimme immer näher kam und Keith dann langsam das Zimmer verließ. Sichtlich geschockt sahen die anderen Jungs nach ihrem fünften Mitglied. „Ich glaube, du musst sie dir aus dem Kopf schlagen.“ Meinte Izzy, der wieder zwei Mädels neben sich sitzen hatte. „Ihr versteht wirklich gar nichts!“ regte sich der Schütze auf und trat erst mal gegen sämtliche Möbel und verhielt sich so gar nicht seiner natürlichen Art gerecht. Langsam öffnete die Amerikanerin die Putzkammer, da Keith sich entfernt hatte und sah um die Ecke. „I’m so sorry...“ seufzte die Blonde und wurde von ihrer Freundin gefolgt. Richie bekam erst mal einen riesigen Schock, als er das Mädchen in der Tür stehen sah und begann zu stammeln, dass sie das ja nicht falsch verstehen sollte. Saskia räusperte sich: „Ich glaube wir sollten die Beiden mal alleine lassen.“ Ein total ‚unauffälliges‘ Husten von Jay später, waren auch schon die Vier Jungs, Izzy’s Eroberungen und die blonde Deutsche verschwunden. „Ich glaube, ich solle die was erklären.“ Fuhr Hill fort und nahm vorsichtig Platz auf dem Sofa. „Du brauchst mir nichts zu erklä-....“ versuchte der Blonde zu unterbrechen, worauf ihm aber ganz schnell das Wort abgewürgt wurde. „Lass mich ausreden. Ich möchte dir sagen, dass du das sicher falsch verstanden hast, was gestern passiert ist.“ Begann sie erneut. Sie wurde jedoch wieder unterbrochen: „Also empfindest du nichts?“ wollte er wissen und hob eine Augenbraue. „Ich sagte du sollst zuhören.“ Knurrte Hill und kam Richie immer näher. „Wenn ich nichts für dich empfinden würde, würde ich dann das hier tun?“ fragte sie und kam mit ihrem Lippen seinen gefährlich nahe, um sie einen Moment später auf seine zu pressen und ihm einen Kuss zu geben. Stille erfüllte den Raum. Ganze zwei Minuten und einem tiefen Atemzug später, war der Kuss zu Ende und sie sah mit ihrem Augen in Seine. „Wohl nicht..“ hauchte der Amerikaner und musste das Ganze erst mal verarbeiten. „Aber warum...?“ begann er erneut. Natürlich nicht, ohne wieder unterbrochen zu werden. „Warum ich gegangen bin?“ Vollendete das Mädchen die Frage des Schützen. Ein Nicken reichte diesmal als Antwort, da

sowieso klar war, dass die Blonde diese wieder abrupt beenden würde. „Hier.“ Murmelte sie und warf ihm ihr Medaillon zu, das er fing und es dann öffnete. „Deine Mutter?“ fasste der kleine Sherlock Holmes für Arme zusammen. „Ja, sie ist schon lange tot. Das ist alles, was mir geblieben ist. Weißt du, wie sie meinen Vater kennengelernt hat?“ fragte sie, ohne eine Antwort zu erwarten. „Er war Musiker und sie fühlte sich nach einem Konzert sofort zu ihm hingezogen. So lernten sie sich kennen.“ Richard sprach der Blonden zuerst ihr Mitleid aus, dass sie gestorben war, wollte dann aber doch wissen, warum sie sich nicht mehr unter den Lebenden befand. „Ich weiß es nicht..“ seufzte das Mädchen und ließ den Kopf sinken, damit man nicht ihre Tränen sehen konnte. „Ich habe nie erfahren, warum sie uns alleine gelassen hat. Wie konnte sie nur?“ Sie stellte mehrer Fragen, die auch der Blonde nicht beantworten konnte in den Raum und ballte ihre Hände zu Fäusten, um dann von Richie umarmt zu werden. Langsam löste sich wieder ihre Faust und sie legte ihre Handflächen auf seine Schulterblätter, um sich an ihm fest zu halten. „I protect you, nobody will hurt you again.. And, your mum was a really beautiful woman. She's like you. And don't condemn your mum for something you don't know. She was certain a good mother and she will bless you.“ Vorsichtig trocknete er ihre Tränen und sah ihr in die Augen. „You must be very long alone. But since now, you'll never be alone. I swear.“ Versprach er ihr und zauberte ihr ein Lächeln auf die Lippen. Nachdem Saskia gelauscht hatte und durch das Schlüsselloch die Beiden beobachtet hatte, kam sie mit den Jungs wieder zu den Blonden. „Du hast das Richtige getan.“ Smilte Saskia und wischte sich selbst ein paar Tränen weg. Sogar ihr hatte Hillary nie etwas von ihrer Mutter erzählt...

Even when you'd like to go..

Chapter Five – Even when you'd like to go, you should stay...

Immer noch in dem selben Raum, wollte Richard sicher gehen, dass Hilary nicht noch einmal gehen würde. „Ich glaube, dass wir uns lieber woanders weiter unterhalten...“ Meinte er leise und nahm die Hand des Mädchens, um sich vorsichtig umzusehen und einfach in einem Raum zu verschwinden. Er sah sich um, betätigte den Lichtschalter, um dann wieder Hill in die Augen zu sehen. „Wir sind hier in einer Vorratskammer...“ fasste das Mädchen zusammen und deutete auf verschiedene Lebensmittel. „Sehr romantisch, muss ich schon sagen.“ Ein kleines Lächeln huschte über ihre Lippen und entgegen ihrer Vermutung, das Richie gleich rot anlaufen würde und sich zu entschuldigen begann, umarmte er sie und legte ihr wieder das Medaillon um, damit er es an ihrem Hals verschließen konnte und sich wieder mit einem flüchtigen Kuss von ihr löste. „You're something special. I don't know what's around you, but this what it is, makes me smile...“ Mit diesem Kompliment nahm sie wieder seine Hand, um ihn dieses mal mit zu ziehen. „I'll show you, what's behind this door...“ Grinste sie und zog ihn ohne weitere Worte mit, um dann wieder auf dem Deck zu landen. „Wow, ich wusste gar nicht, dass es von der Vorratskammer direkt wieder nach Draußen geht.“ Irgendwie machte das den Schützen schon stutzig, da er nicht so richtig damit gerechnet hatte, so schnell wieder ans Licht zu kommen. Es war Tag und die Sonne strahlte, wenn auch etwas vernebelt in das Gesicht der Beiden. Ein müdes Lächeln auf den Gesichtern und die Gewissheit, das Hilary so sicher nicht mehr zurück zu Keith konnte, entwickelten sich langsam. Die Beiden drehten sich zueinander und umarmten sich erst einmal. Dumm nur, das man von allen Seiten des Schiffes auf den Bug sehen konnte, auf dem sie sich gerade befanden. Nur mit mehr Glück als Verstand würde Keith die Amerikaner nicht bemerken. Doch selbst wenn er selber die Beiden nicht sehen würde, gäbe es jemanden auf dem Schiff, den er dazu angestiftet hatte Hill und Rich zu beobachten. Wo nur sollte man sich die ganze Woche, die noch zurückgelegt werden musste, verstecken? Es gab weder bestimmte Decks, noch konnte man sich in der Musikkabine verstecken, da Keith jederzeit Zutritt zu den Räumlichkeiten hatte. Also war etwas Einfallsreichtum gefragt. Mit einem Schmunzeln schlug Richard vor, das man sich doch im Lagerraum aufhalten konnte. Wenn er da aber nicht vergessen hätte, das Hillary normalerweise andere Lebensstandards gewöhnt war als der Junge selber. Diese lächelte nur ungläubig und fragte ihn, ob das sein Ernst war. Zwar war das nicht so ihr Ding, aber warum sollte man das nicht ausprobieren? Doch bevor man sich irgendwo verstecken konnte, um dann nur zwischendurch, bzw. Abends raus zu gehen, musste noch vereinzelte Kleidungsstücke und Essensutensilien geholt werden, was dann doch zum Problem werden würde, da Keith ja möglicherweise auf seinem Zimmer, in dem Hillary ja nun mal auch lebte, sein konnte.

Auch bei Saskia war es schon morgen. Natürlich dachte sie sich schon, was Hillary die ganze Nacht getrieben hatte. Also machte sie sich mal gar keine Sorgen um ihre Freundin. Schon um zehn Uhr stand einer der Verehrer vor der Tür. Es wurde geklopft und Saskia öffnete die Tür überrascht. „Wow.. ihr lasst auch gar nichts anbrennen.“ Mit etwas Sarkasmus in der Stimme musste man schon rechnen, wenn man so früh bei einer Frau ankam. Doch anstelle abgewiesen zu werden, ließ sie den jungen Mann

rein. Es war Mikel, der einen Blumenstrauß in der Hand hatte und in ihr jetzt unter die Nase hielt. „Für dich meine Liebe, ich hoffe du magst Rosen.“ Also wenn das nicht süß war.. Sie nahm die Rosen, steckte sie in eine Vase und roch gleich mal interessiert daran. „Und wie die riechen.. Toll. Und was machst du eigentlich schon so früh hier?“ Fuhr es etwas verwundert aus ihr raus. Zwei Minuten später, kurz nachdem sich der Deutsche gesetzt hatte, klopfte es erneut an der Tür. Und wer sollte anderes an der Tür stehen, als Chris. Dieser hielt ebenfalls einen Blumenstrauß in der Hand, bat um Einlass, der ihm gleich gewährt wurden war und setzte sich knurrend neben Mikel. Warum war ja logisch. Die beiden hatten nicht nur die gleiche Idee gehabt eine Frau zu überraschen, nein es war auch noch die Selbe. Was sollte man tun, wenn man die Frau begehrte, die ein Freund ebenfalls wollte? Man musste wohl oder übel drum kämpfen, wenn es auch nicht die feine englische Art war. Also warf man sich jetzt um die Wette böse Blicke zu, die von Beiden durch ein Knurren noch etwas mehr ‚Ausdruck‘ bekamen. Saskia merkte natürlich, das bei den Beiden ein Konkurrenzkampf tobte. Irgendwie machte sie das natürlich stolz, doch auf der anderen Seite war da noch die Sache, das sie mit den Gefühlen der Beiden spielte. Ob und für wen sie sich entscheiden würde, kam ihr noch nicht in den Sinn. Das würde sich wohl erst noch zeigen.

Wieder bei Hillary und Richie, sah es so aus, als kämen die Beiden ohne das Wissen von Keith davon. Zumindest bis sie in dessen Zimmer kamen, wo er sehnsüchtig auf seine Verlobte gewartet hatte. „Oh, hey Keith...“ Hillary schluckte schwer. „Wo warst du? Und warum hast du den Kerl bei dir, der das Portrait gemalt hat?“ Keith war etwas verwirrt, doch schien er nichts von den Beiden mitbekommen zu haben. „Na ja, wir...“ Begann Hill, wurde dann aber von Richie abgelöst, der sich schon eine Ausrede ausgedacht hatte. „Ich habe ihr meine anderen Gemälde gezeigt, da sie sich dafür interessiert hat. Wir wollten jetzt nur sehen, ob Ihr da seit, da ich Ihnen Ihre Frau zurückbringen wollte, damit sie unbeschadet bleibt.“ Die Ausrede schien gut zu klappen und Keith die Geschichte zu glauben. Allerdings gab es da ja noch das Problem, das man die Kleider zusammenpacken und sich verstecken wollte. Das konnten Hill und Rich jetzt erst mal vergessen. Da Keith dem Jungen nicht so ganz traute, was in dem Fall ja auch nicht das verkehrteste war, lud er den Schützen zu einem Kaffee ein, damit man sich mal ‚kennen lernen‘ konnte... Ob der Verlobte von Hill jetzt so tat, als ob er nicht wusste, was da los war, oder ob er es wirklich nicht mitbekam, war wohl Keiths Geheimnis. Richard nickte etwas ungläubig, auf die Frage des jungen Mannes. Hillary dachte ebenfalls, dass sie ihren Ohren nicht trauen konnte, lächelte dann aber doch sehr erleichtert, dass alles zumindest noch in Ordnung war. Für heute sollte sie noch in ihrem Zimmer schlafen können, zumindest, wenn Keith niemand über den Weg lief, der Rich und Hill gesehen hatte. Nach einigen Minuten des Schweigens, gingen die drei eine Treppe rauf, zu den Außendecks, um dann wieder eine herunterzugehen, damit sie in den Speisesaal gehen konnten. Zwar waren die beiden Amerikaner noch misstrauisch, was das Verhalten von Keith anging, doch man wollte wenigstens die wenige Zeit in richtiger Freiheit genießen. Ob Hillary so wirklich klar war, auf was sie sich da mit dem Musiker eingelassen hatte? Sie würde auf vieles verzichten müssen, das sie gewöhnt war. Es gab nicht mehr das, was für sie doch oft selbstverständlich war. Man musste hart arbeiten, nur um sich eine warme Malzeit leisten zu können, neue Klamotten waren eher eine Seltenheit und auch die Unterkunft glich eher einer WG. Doch dafür war es jetzt schon zu spät. Schließlich hatte sie ihren Verlobten schon hinter sich gelassen, zumindest gedanklich, auch wenn dieser davon noch nichts zu ahnen schien. Erschöpft, aber doch erleichtert ließ

der Musiker sich nieder und bekam schon gleich einen Kaffee vor die Nase gestellt. Das war er gar nicht gewöhnt. Normalerweise musste er auf so eine Tasse ewig warten, da die reichen Leute immer den Vortritt hatten. Keith beäugte während er einen Schluck aus seiner Tasse nahm, den Schützen, als ob ihm auf der Stirn geschrieben wäre, was er da mit seiner Verlobten getan hatte. So wohl war dem Blonden dabei nicht, da er es, außer bei Auftritten nicht gewohnt war, solch einer Beachtung ausgesetzt zu sein. Hillary schob den Kaffee erst mal ein paar Zentimeter nach hinten, um klar zu machen, das sie darauf jetzt nicht die allergrößte Lust hatte. „Du Keith, sag mal, warum wolltest du jetzt mit dem jungen Herrn und mir speisen?“ So richtig traute sie Keith also doch nicht, was man auch an ihrem schnellen Zucken der Augenbrauen erkennen konnte. „Ich wollte ihn doch bloß mal sprechen...“ Meinte der Braunhaarige unschuldig mit einem Schulterzucken.

Saskia hatte mittlerweile zwischen den beiden jungen Männern, die um sie warben, Platz genommen. Die bösen Blicke überwogen nicht nur zwischen den Bandkollegen, sondern auch eindeutige Anspielungen wurden losgelassen. „Wenn ich als junge Blond wäre, würde ich sie mir dunkel färben, das wirkt ziemlich schwul, findest du nicht?“ Stichelte Mikel. Dieser wurde dann aber gleich von Chris abgelöst. „Wenn ich so arm wäre und mir nur zwei Frisuren leisten könnte, die auch noch aussehen, als wäre ich ein Pudel, würde ich nichts sagen.“ Konterte dieser. Saskia schüttelte nur den Kopf und fuhr sich an die Stirn. „Sagt mal Jungs, wer von euch ist kindischer? Der mit der ollen Frisur oder der Blondie? Lasst das doch einfach, ihr könnt euch auch normal mit mir unterhalten..“ Also konnte auch die Deutsche mal klare Ansagen geben und diese hatten gegessen. Beide knurrte noch einmal, um sich dann wieder um das Objekt ihrer Begierde zu kümmern. „Tut uns Leid...“ Seufzten sie im Chor und wurden dann doch wieder ausgelacht, da sich das zu süß anhörte. „Schon gut, aber benehmt euch anständig...“ Mit einem ausgedehnten Seufzen lehnte sie sich etwas zurück und bekam kurz darauf den Vorschlag gemacht, sich doch etwas zu Essen zu holen. Mit einem Nicken stimmte sie ein und war doch gespannt, wie der heutige Tag noch laufen würde. „Wir bezahlen natürlich..“ Lächelte Chris und bekam ausnahmsweise mal ein einiges Nicken Mikels. Zirka Zehn Minuten später war Saskia gestylt und fertig zum Ausgehen.

Zusammen Arm in Arm gingen sie die Treppe runter, als die Drei zwei bekannte Gesichter sahen. „Hillary? Richie?“ Saskia staunte nicht schlecht, als sie die Drei zusammen sah. Das da irgendwas nicht stimmte, merkte die Deutsche sofort.

Run Away

Chapter Six - Run Away

Manchmal sollte man doch aufpassen, auf was man sich einlässt, da nicht jede scheinbar gut gemeinte Tat auch den Hintergrund hat, den man vielleicht gerne in der Situation sehen würde. Auf jeden Fall waren Hillary und Richie gerade nicht damit beschäftigt, darüber nach zu denken, was Keith mit seinem Verhalten bezweckte. Also entweder hatte Hills Verlobter wirklich nichts von der ganzen Sache mitbekommen, oder da war etwas anderes dahinter.

Blöd war nur, dass weder die Amerikanerin, noch ihre ‚Affäre‘ eine Ahnung davon hatten, was hier noch passieren würde, nachdem sie sich an den Tisch gesetzt hatten. Den kaum saß man richtig, wurde Hillary von Keith gefragt, wo sie denn letzte Nacht gewesen war. Nach einem ziemlich eindeutigen Stottern und dem hilflosen Blick ihrer Seits zu Richie, kam Saskia einen Schritt näher, um zu hören, worum es ging. Aber das einzige, was sie mitbekam war, wie etwas unter dem Tisch glänzte. Doch anstelle, dass sie sich das genauer ansehen konnte, meinte Chris, das da hinten noch ein Tisch frei wäre und man doch da Platz nehmen konnte. Mikel meinte auch, dass es Zeit wäre sich hinzusetzen, worauf Saskia aber nicht reagierte. Diese war immer noch damit beschäftigt wie hypnotisiert auf die drei zu sehen. Hillary bemerkte nach einiger Zeit auch, dass Saskia anwesend war, nickte leicht und setzte ein entspanntes Lächeln auf. Jetzt hatte sie ein Alibi. „Ich war bei Saskia...“ Mit erleichtertem Gesichtsausdruck zwinkerte sie ihrer Freundin zu. Doch anstelle eine verbale Antwort zu bekommen, bemerkte die Amerikanerin, dass da etwas nicht stimmte. Ihre Freundin sah auf Keith, unter den Tisch, das, wo seine Hand lag. Kaum ein paar Sekunden später blitzte eine Waffe hervor. Keith schrie die Beiden an, sie sollten sich schnell an die Wand stellen, da der Tisch nicht weit von dieser entfernt stand. Richie dachte gerade nach, ob er versuchen sollte Keith zu überwältigen oder ihm einfach Folge zu leisten. Aber er hatte eine Menge Angst vor dem Engländer. Saskia nutze einfach die Gelegenheit und lief an, um Keith mit voller Kraft zur Seite zu drücken. Dabei löste sich ein Schuss, der einen interessierten Zuschauer an der Wange streifte. Ein Kellner stürmte zu dem Verletzten, um ihn mit einem Tuch, dass er ihm an die Wunde drückte, zu verarzten. Chris und Mikel schnappten sich Saskia und Richard nahm Hillary an die hand. Dann rannten die 5 so schnell wie möglich dorthin, wo sie sich am sichersten fühlten. In die Musikkabine. Als Saskia sich erschöpft auf dem Sofa fallen ließ, bemerkte sie, dass aus den 5 Leuten nur noch 3 anwesend waren. „Wo sind Hillary und Richard?“ Mit einem panischen Blick suchte sie die beiden Amerikaner. Doch sie waren nicht da. Mikel und Chris öffneten noch mal die Tür, die sie vor lauter Aufregung einfach zugeschlagen hatten. Auch im Flur war keine Spur von den Beiden. „Verdammt sie sind weg...“ Chris seufzte und setzte sich neben Jay, der erst mal fragte, was eigentlich passiert war. Mikel erzählte die ganze Geschichte und Izzy kam erst mal mit einem Kaffee für alle. „Come Down..“ Mit den beruhigenden Worten fragte Izzy dann noch, wo sie denn dachte, dass die Amerikaner verschwunden sein könnten. Jay war auch ziemlich geschockt, konnte aber noch etwas beruhigend auf die Blonde einwirken, die sich langsam immer mehr um ihre beste Freundin sorgte. Doch Hillary war nicht da, wo die Jungs und Saskia nach ihr suchen würden. Sie hatte sich mit Richie in dem Raum versteckt, wo sie erst vor kurzem ihr kleines nettes ‚Kennen

lernen' hatten.

„Bitte bleib bei mir... Lass mich nicht alleine..“ Obwohl eigentlich nichts passiert war, wurde dem Mädchen schon ganz anders, da sie mit dem Wissen leben musste, dass Keith jederzeit mit einer Waffe rumlief und sie ja eigentlich ihr Leben mit dem Jungen verbringen musste. Richard legte seinen Zeigefinger auf ihre Lippen, um ihr zu vermitteln, dass sie ruhig sein sollte, schließlich war man jetzt und hier in Sicherheit. „Dir ist nichts passiert und ich verspreche dir, dir wird auch niemals etwas passieren. Ich bleibe bei dir und beschütze dich... Keine Angst..“ Jetzt konnte man nur hoffen, dass Keith nicht raus bekam, wo sich die beiden gerade aufhielten. Richie legte sich auf die Couch und Hillary gesellte sich zu ihm. Da wurden Erinnerungen wach ;). Sie sah ihn mit ihrem Hundeblick an, den sie sich ganz einfach von ihrem ‚Lover‘ abgeschaut hatte und fing an dem Schützen ein paar Küsse zuzuhauchen. Auch er war ihr nicht gerade abgetan und strich Hillary ihre Haare aus dem Gesicht, um den Kuss dann zu erwidern. Alleine bei einem Kuss konnte man erkennen, dass da etwas zwischen den Beiden war, was man nicht beschreiben konnte. Es war mehr als Liebe oder Verlangen. Es war etwas, das man einfach nicht beschreiben oder in Worte fassen konnte. Auch die Berührungen, die man sich schenkte, die nicht einmal so persönlich oder intim waren. Sogar die Streicheleinheiten am Arm, die Richie Hillary mit kreisenden Bewegungen zufügte, besorgte Hill eine Gänsehaut. Doch bevor man weiterging, stoppte man und Hilary stand noch mal von der Couch auf, um dem Raum zu erkunden. Zwar war er klein und unscheinbar, hatte aber trotzdem diese Magie. Nicht zuletzt, wegen den Erinnerungen, die wie Filmabschnitte in ihr zum Vorschein kamen. Sie setzte sich auf den Boden in mitten der fast ganz abgebrannten Kerzen, die noch dort standen. „Warum ist alles so verdammt kompliziert?“ Fragte sie verloren in den Raum und erwartete keine Antwort. Nachdem der Junge sich zu ihr gesetzt hatte und sie von hinten umarmte, um sie an sich zu drücken, merkten sie, wie es immer kälter wurde. Sie waren mitten auf dem Meer, verloren und alleine. Nur ein paar Lichter erhellten das Wasser, das spürbar, durch kleine Wellen, unruhig war. Keine einzige Minute verging, ohne das Wissen, dass vielleicht nach der Reise alles vorbei sein könnte. Sobald das Schiff ankommen würde, wüsste Keith das sie aus der Kabine kommen müssten und dort würde er warten. Doch egal, keiner der Beiden würde sich loslassen. So wie ihre Hände mittlerweile ineinander verstrickt waren, verstrickten sich auch ihre Gefühle und Wege immer mehr miteinander. Ein Leben ohne den anderen, war somit ausgeschlossen. Hilary stand erneut auf und setzte sich auf einen Hocker, der vor dem großen Flügel des Zimmers stand. Mit einem Räuspern machte sie sich bemerkbar und öffnete die Abdeckung, die die Tasten schützen sollten. Der Staub, der sich darauf angesammelt hatte, wirbelte durch den Raum und wurde erst so richtig sichtbar, als er an den ganzen Kerzen, die Richard wieder angezündet hatte, vorbeiflog. Langsam begann sie eine Melodie zu spielen und schloss die Augen, um mit ihrer Stimme anzusetzen. „I will alway stay, myself go my way..... [...] to find my peace of soul...“ Ihre grünen Augen öffneten sich langsam wieder und man konnte das Gefühl in dem Song richtig spüren. Die Gänsehaut, die Richie danach verfolgte, war schon nicht mehr normal. „...Live my dream, 'till I have found you. Never let you go. It's my wish, my goal, to find my peace of soul...“ Der Blonde setzte dann einfach ein, als würde er denn Song schon ewig kennen. „I was too blind to see it was reality....[...] Go my way no matter what they say... Strong on my way, 'till the very last day..“ Nach der zweiten Strophe sang er mit ihr zusammen und spickte auf den Zettel, den sie auf die Notenablage gestellt hatte. Moment.. Da standen lediglich ein paar Worte, der Text

und nicht eine Note. Woher wusste sie so genau, was sie spielen sollte? Sein Blick musterte das Mädchen und ließ ihn dann den Kopf schütteln. Nach dem Song, der geschlagene 5 Minuten lang war, sah er sie an und ihr Blick streifte ihn. „Woher wusstest du, was du spielen musstest?“ Er konnte es also doch nicht lassen und seine Neugier siegte. „Warum? Hm... Ich habe das gespielt, was meine Hände wollten. Ich habe einfach nicht nachgedacht.. Das mache ich öfter.“ Mit einem total überraschten Blick, das er sie so etwas fragte, erhob sie sich wieder von dem kleinen Hocker, um das Blatt Papier wieder in ihre Tasche zu stecken, die die ganze Zeit hier gestanden hatte. Alle ihre Songs und Gedichte hatte sie dort liegen und wusste so immer, wo sie suchen musste, wenn es wieder etwas gab, über das sie schreiben wollte. Sie was definitiv die Art von Musiker, die am liebsten Liebessongs schrieben. Auf die Dauer zwar auch nicht das Wahre, aber es kam eben von ihrer Seele und die Lieber passten zu ihren Gefühlen. „Aber egal... Hm, was machen wir zwei hübschen denn jetzt?“ Fragte sie ganz frech und öffnete die alte Tür einen Spalt, um zu gucken, ob sich jemand in der Nähe befand. Niemand da. Alles leer. Ein langer Gang trennten sie von einer Tür, die nach draußen führte. „Lass uns doch etwas Luft schnappen gehen.“ Ohne weitere Worte zu verlieren nahm Richard die Hand von Hillary und zog sie aus der Tür auf das Außendeck. Dort legte er seine Jacke ab, um sie ihr umzulegen und sie wieder von hinten zu umarmen. So konnten sie die Atmosphäre am besten genießen. „Siehst du die Sterne?“ Meinte Richie leise und deutete in den Himmel. „Jeder einzelne ist ein Verwandter. Deshalb sind es so viele. Sie wachen über uns. Genauso werde ich über dich wachen, bis du dann irgendwann wieder bei mir bist.“ Hillary wusste zuerst nicht so recht, was er damit meinte und legte einen nachdenklichen Blick auf, um dann erschreckt aufzuschrecken. „Lass so was. Ich möchte nicht daran denken, was sein kann. Ich möchte mit dir im hier und jetzt leben..“ Das war vielleicht auf Dauer nicht die beste Lösung, aber in dem Moment mehr als nachvollziehbar, nachdem, was passiert war. Schon öfter hatte Richie den Punkt angesprochen, dass er auch auf sie aufpassen würde, wenn er mal nicht mehr unter den Lebenden weilen würde. Solche Gedanken machten dem Mädchen immer Angst. „Okay.“ Meinte er still. „Siehst du wie die Sterne das Wasser zum glänzen bringen? Das ist wunderschön... Fast so schön wie du..“ Mit einem Lächeln auf den Lippen bekam er als Dank einen Kuss auf die Selbigen gedrückt. „Und spürst du die Wärme?“ Fragte Hillary dann. „Die kommt aus deinem Herzen. Du bist einfühlsam, sensibel und einfach der Mensch, der mir am meisten bedeutet. Das du auch noch süß bist, kommt natürlich immer gut.“ Mit einem Zwinkern konnte man nach längerer Zeit wieder ein Lächeln erkenne, dass ehrlich war und aus ihrem Herzen kam.

Destiny and Faith

Chapter Seven – Destiny and Faith

Auch wenn es zwischen Hillary und Richie wiedereinmal knisterte, saßen Saskia und der Rest der Jungs total ahnungslos in der Musikerskabine. Chris beruhigte ihr Gewissen und meinte, dass Richard sehr wohl wusste, wie er ein Mädchen zu beschützen und behandeln hatte. „Er wird sich um sie kümmern. Keine Angst.“ Mikel lächelte Saskia an und nahm ihr damit auch noch mal ein wenig die Angst. Die Blonde lehnte sich auf dem Sofa etwas zurück und schaute aus dem Fenster. „Ich weiß, dass es ihr gut geht.. Irgendwie..“ Das war wieder so ein Gefühl, dass man für seine Freunde entwickelte, wenn die Bindung zueinander so stark war, wie man es nur selten sah. Niemanden hatte sich Hill je so angenähert und ihr Herz ausgeschüttet, wie sie es bei ihrer Freundin tat. „Ich habe Blondie noch nie so glücklich erlebt...“ Meinte Mikel dann einfach mal. Wieder so ein Spruch, den man von ihm eigentlich nicht erwartet hätte. Aber das war ja auch öfter der Fall. Man veränderte sich eben und überraschte immer wieder mit netten Zwischeneinwürfen, die die Situation etwas entschärften. Natürlich war auch der Streit um das Mädchen nicht vergessen, wie man in dem Moment sehr gut sehen konnte. Chris auf der einen und Mikel auf der anderen, eng an Saskia gekuschelt. Gut, dass es jetzt auch noch einen Grund dafür gab. Man wollte der Blondin natürlich nur nett beistehen und das ging am besten, wenn man sich nah an die Person setzte und total lieb und unschuldig dreinblickte.

Bei den beiden Blondin auf dem Außendeck wurde es einfach immer süßer. Nachdem Hill sich an den Schützen gelehnt hatte, legte dieser seinen Arm um sie, damit er sie näher an sich heran ziehen konnte. „Lass das hier niemals enden..“ murmelte Richie leise. Hillary sah mit ausdruckslosem Gesichtsausdruck zu ihm und nickte leicht. „Ich hatte noch nie so ein Gefühl. Es ist so beruhigend, aber gleichzeitig auch immer wieder aufregend. Wenn ich in deine Augen sehe, klopft mein Herz und ich möchte dich nie wieder gehen lassen... Ich wünsche mir so sehr, dass wir für immer zusammen bleiben..“ Auf einmal wurden ihre kalten, fast gläsernen Augen wässrig und eine Träne nach der Anderen rutschte über ihre Wangen. Ohne auch nur ein Wort zu sagen, nahm Richie seinen Daumen und wischte die Tränen weg. „Du brauchst keine Angst zu haben, ich bleibe bei dir...“ Da konnte man nur hoffen, dass er sein Versprechen auch einlösen konnte, denn die schwierigste Probe ihrer Liebe stand ihnen Bekanntlicherweise noch bevor. Mit jeder Minute wurde es kälter und gab Anlass sich noch ein wenig mehr aneinander zu kuscheln.

Saskia schreckte auf einmal auf und sah sich geistesabwesend um. „Ich habe das Gefühl, dass etwas passiert...“ Mit ihrem Blick streifte sie Jay, der obwohl man ihm die Müdigkeit ansehen konnte, hellwach an dem Türrahmen lehnte und nickte. „Ich hatte von Anfang an dieses komische Gefühl, dass hier was nicht stimmt.. Aber ich weiß auch nicht genau.“ Zum ersten mal machte sich Ratlosigkeit in dem Raum breit. Doch es war augenscheinlich noch alles in Ordnung. Die Fahrt würde auch noch eine Woche dauern, da man einen kleinen Umweg nahm, um nicht in Turbulenzen zu geraten. Das das gerade ein Fehler war, würde sich erst einige Zeit später herausstellen. Auch wenn Izzy damit beschäftigt war nach dem Tee zu gucken, den Jay aufgestellt hatte,

nahm er sich die Zeit aus dem Fenster zu sehen. Zuerst dachte er, dass er nicht richtig hingesehen hatte, aber durch das Licht, das aus dem Zimmer schien, konnte man es genau erkennen. Richard und Hillary waren doch wirklich draußen. „Leute.. kommt schnell!“ So schnell, wie man sonst nur Polen mit ihren Pick-Ups während des Sperrmülls rennen sah, standen die Jung, mit Saskia, an dem Fenster und ließen nur ein total süßes: „Wie süß ist das denn?“, los und sahen ebenfalls in den Himmel. „Heute sind viele Sterne zu sehen..“ Meinte Jay total erstaunt, da in England und der Umgebung selten eine so klare Nacht herrschte. „Wir scheinen schon ein Stück von England entfernt zu sein.“ Da man außer den Wellen und den Sternen, die sich darin spiegelten nicht viel erkannte, ließen sie es auch dabei und hockten sich wieder einer nach dem anderen auf das Sofa und es war gezwungenermaßen durch den Platzmangel Gruppenkuscheln angesagt. Das Saskia nicht mehr auf ihr Zimmer ging, war ja logisch. Zu tief saß noch der Schock wegen Keith und dieser wusste schließlich, wo sie wohnte. Außerdem war man gerade so nett am plauschen, dass man sich entschloss, sie einfach bei sich zu behalten. Da Richie so oder so fehlte und den Rest der Fahrt auch sehr wahrscheinlich nicht mehr zu oft vorbeischaun würde, war ein Platz frei, der perfekt für Saskia war.

Auch bei den beiden hinterließ die Nacht ihre Spuren. Langsam wurde man müde und Hillary gähnte. „Ich liebe dich...“ Nach den magischen drei Worten kuschelte sie sich mit ihrem Kopf an seine Brust und schlief langsam ein. Richard sah sich noch einige Zeit die Sterne an und würde auch diese Nacht nicht zur Ruhe kommen. Zu tief saß die Angst, dass Keith einfach vorbei schauen konnte. Er strich dem Mädchen lieber die Haarsträhnen aus dem Gesicht, die immer wieder dort hin fielen und machte sich seine Gedanken. Was würde wohl passieren, wenn sie wirklich in den USA ankommen würden. Dort war ihr Zuhause, genauso wie seins. Er konnte sie ja nicht einfach mitnehmen. Zumindest nicht, da er nicht wusste, wie ihr Vater darüber dachte. Sie war ja nicht umsonst mit Keith verlobt gewesen. Doch egal was kommen würde, das nahm er sich vor, er würde sie nicht alleine lassen und wenn das für ihn bedeuten würde, dass er alles aufgeben musste, so war es ihm bewusst und das Risiko musste er einfach eingehen. Zum Glück hatte Herr Stringini seine Tasche mit nach Draußen genommen und konnte sich so wenigstens ein wenig beschäftigen. Wenn ihm langweilig war, er nicht schlafen konnte, oder ihn sonst irgendwas vom nächtigen abhielt, schnappte er sich einen Stift und ein Papier und schrieb einfach drauf los. Manchmal Harmonien, manchmal Noten oder einfach einen Text. Er kannte jeden Ton auf dem Klavier und wusste genau, wie sich die Einzelnen zusammen anhörten. So entstand mitten in der Nacht ‚Just because of you‘. Die meisten ihrer Songs dichtete sich allerdings Jay zusammen, weil er einfach die meiste Erfahrung und den ausgefallensten Wortschatz hatte. Wo sein Einsatz später sein sollte, wusste er genau. Zwar hatte er noch nie diesen Verlust-Schmerz gespürt, den er dort beschrieb, doch wusste er viel von seinen Bandkollegen, die ihn oft mit reichlich Herzscherz belästigten. Er hörte bei so was gerne zu. Daraus entstanden viele Songs und gerade dieser bedeutete ihm anscheinend eine Menge. Denn er schrieb zum ersten mal, ohne auch nur eine Sekunde über die Wörter, deren Bedeutung oder sie Harmonien nachzudenken. Er schrieb das auf, was er genau in diesem Moment empfand und so sollte der Text nachher auch klingen.

Der Abend verging schnell und so ging langsam auch die Sonne am Horizont auf, um das Wasser mit orange-rotem Licht erhellte. Schritt für Schritt öffneten sich die Augen der Blonden und sie kliperte müde mit den Augenlidern. Sie rieb sich verschlafen die

